

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Die Wäge Und Wercke Gottes in der Seele. Oder Wie Gott den armen Sünder überzeuge/ neugebähre/ erleuchte/ heilige und endlich herrlich mache

Füssli, Johann Caspar

Schaffhausen, 1724

VD18 13129988

Das dreyzehende Capitel. Von den Mittlen des Heils.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

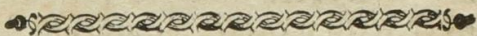
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-211404

So lasse dich ja nicht dein arges Herz bethören /  
 Sonst du das Zornurtheil an jenem Tag wirst hören.  
 Ihr Belials Kinder / verfluchte Feurbrände /  
 Ihr müisset zähklappen und heulen ohn ende /  
 Mein Gnaden-Testament  
 Euch nicht als Erben kennt.



Das dreyzehende Capitel.  
 Von den Mittlen des Heils.

Einwurf.

**D**u wirst mir ferner sagen: Es ist  
 doch Gottes und nicht mein  
 Werck / ich will also warten / bis  
 Gott in mir anfangt zu würcken / und  
 mit seiner Gnad zu mir kommt?

Antwort.

Freylieh ist es Gottes Werck / und seine  
 lautere Gnade / was am Sünder Gutes ist  
 und seyn wird / in Zeit und Ewigkeit; Sie  
 muß nicht nur im Anfang / sondern in der  
 Mitte und am Ende mit dem Menschen  
 seyn und kräftig würcken. Dannenhero  
 wünschen die Apostel denen allbereit Bes  
 kehrten allezeit im Anfang und End ihrer  
 Episto

Epistlen Gnad und Vermehrung derselben. 1. Petr. 1/2. Welches ein jegliches Kind Gottes auß der täglichen Erfahrung weiß/wie nöthig ihm alle Stund und Augenblick Gottes Gnad seye/ niemand aber weiß weniger wie nöthig die Gnade seye/ als der keine hat. Ob nun alles ein lauterer Werck der Gnade Gottes ist/so hat doch Gott Mittel geordnet/durch welche er die Gnad mittheilen und uns schencken will / welche du nach Gottes Willen brauchen must; dann die heilsamte Gnad ist uns allen erschienen/die uns züchtiget. Tit. 2/ 11 12. Wann nur der Mensch nicht muhtwillig wiederstrebet diesen Mittlen/ durch Sünde und Bosheit/und also den Einfluß der Gnade Gottes/sovil an ihm ist/hindert/ oder aus Unachtsamkeit die herlichen Mittel des Heyls verachtet / und die Ordnung auffhebet. Die Mittel an deiner Seiten sind folgende:

I. Du must fleissig die heilige Schrift lesen. Dieses ist das Buch der Weißheit / darinn du nicht eine menschliche/sondern eine Göttliche Weißheit

heit lehren kanst. Diese zeuget von Gott/  
 seiner Allmacht/ Allgenugsamkeit/ Heilig-  
 keit und Gerechtigkeit; Insonderheit von  
 Jesu/ daß er alles sey/ unser Licht / unser  
 Leben/Krafft und Stärke / daß in keinem  
 anderen das Heyl zu finden sey; In allen  
 Blättern dieses Buchs ist von diesem  
 theuren Heyland geschrieben / und alle  
 Männer Gottes zeugen von ihm. Psal.  
 40/ 8. Joh. 5/ 46. Apost. Gesch. 10/43.  
 Dieser ist der Schatz im Acker / und die  
 köstliche Perle / wer sie findet / ist reich ge-  
 nug. Hingegen sagt sie von uns allen/  
 daß wir geistlich tod / blind / iämmerlich /  
 elend / nacket / bloß / krank / voll Enters-  
 Weulen und Wunden / daß unser Herz  
 böse/und wir nichts thun können aus uns  
 selbst. Matth. 15/ 19. Johan. 15/ 5.  
 2. Cor. 3/ 5. Lise dann die heilige  
 Schrift so lang / biß du Gott  
 und dich darinn erkennen lehr-  
 nest / und hiemit einer Seits  
 Gottes Heiligkeit und Herrlich-  
 keit/ ander Seits aber deine Un-  
 gestalt und Abscheulichkeit siehest.  
 Dann

Dann Gott hilft dir nicht biß du dein Elend erkennest / und dein armes Nichts; darum er solches in H. Schrift so deutlich und klar beschreiben läßt. Der Mensch betreugt sich sehr / wann er meynet / es mangle ihm nichts / oder nicht so viel. Aber ach! es mangelt ihm an der grossen und nothwendigen Wissenschaft / nemlich daß er elend / jämmerlich / arm / blind und bloß seye. Offenb. 3 / 7. So lang er nun in solchen Gedancken stehet / so legt Gott die Hand nicht an ihn / Jesus heilet ihn auch nicht / dann er nur ein Arzt ist für die Krancken / die ihre geistliche Kranckheit fuhlen. Matth. 9 / 12. Es set er noch die Zeugnussen von unserer Verderbnuß / so glaubet er daß sie wahr seyen / in Ansehen der Türcken / Heyden / und anderer Menschen / aber von ihme selbst nicht: die Eigenliebe läßt ihme nicht zu / daß er so niedrige Gedancken habe von sich selbst. Aber also must du die H. Schrift lesen / daß du es voraus und an auf dich applicirest / als wann sie sagt: Aus dem Herzen kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / falsche Zeugnuß / Lästerung /

sterung / Matth. 15 / 19. So must du  
 gedencen / also ist mein Herz von Natur  
 auch beschaffen. Oder / wann sie sagt :  
 Der natürliche Mensch vernimmt nichts  
 vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thors-  
 heit / und kan es nicht erkennen. 1. Cor.  
 2 / 14. So must du dir es zueignen : Als  
 so bin ich von Natur / Fleisch und Blut  
 kan es mir nicht offenbahren. Wilt du  
 dann die H. Schrift lesen zu deinem Heil/  
 so verzage stracks an allen deinen Kräfften/  
 und bitte um Licht von oben herab ; dar-  
 nach must du deinen bösen Lüsten abster-  
 ben/ als Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ böser  
 Gesellschaft/ so wird dir das Evangelium  
 klar und hell vorkommen ; **Aber wo  
 das Leben lasterhafft ist / da ist  
 es ein verdecktes Lissen.** Die böse  
 Lüste machen das Aug dunkel / ja ziehen  
 eine Haut darüber/ daß der Mensch nicht  
 sehen kan/ wo aber das Aug darvon gerei-  
 niget und lauter wird/so ist der ganze Leib  
 hell ; dann der Weißheit Anfang ist Got-  
 tes Furcht/die uns vor dem Bösen bewah-  
 ret. Spruch Sal 9 / 10. Wer diese  
 nicht hat / bleibet allezeit unverständlich :  
 Der

Der liſet dann recht die H. Schrift/welcher Gott und ſeinen Sohn Jeſum recht erkennen/ ſein eigene Verderbnuß und armes Nichts einſehen und erkennen lehret/ daß er von ihm ſelber nichts wiſſe/ nichts vermöge / und nichts ſeye. Ein ſolcher Menſch iſt die Materi/aus welcher Gott etwas machen will. Siehe Arnd. L. 1. cap. 19. Wer nun dieſes Mittel verachtet der gehet zu Grunde/ da heißt es : Wann ich ihm gleich viel von meinem Geſatz ſchreibe/ſo wirds geacht/wie eine fremde Lehre. Hoſ. 8 / 12. Oder eigentlich/wann ich ihnen ſchon die Sündtreflichkeiten meines Geſetzes vorſchreibe / ſo werden ſie geachtet als etwas Fremdes/daß nemlich mit ihren Gelüſten und Abſichten bey weitem nicht übereinkommet/und daß ſie alſo nicht andern wollen. Und Gott nimmt es endlich hinweg. Neben der H. Schrift bringt den Menſchen zur Erkenntnuß ſeiner ſelbſt/dieſe Betrachtung/daß er in dem Irdiſchen und Leiblichen wenig oder nichts weiß/und nichts kan. Wann uns Gott mit Hiob in die Schule führte/ und von irdiſchen Sachen fragte / wir wur-

wurden wenig können antworten; wann wir nun irdische Sachen nicht wissen/ wie viel weniger himmlische: Oder kanst du dir Licht/ Weißheit und Verstand geben? Ach dieses forderet einen höheren Ursprung! Matth. 18/17. Jac. 1/17. Oder kanst du dir das Leben geben? Kanst du dich gesund machen/ wann du franck bist? Kanst du dich starck machen/wann du ohnmächtig darnieder ligst? Kanst du das Brodt hervor bringen/ oder auß eigenen Kräfften arbeiten? Dieses alles lehret dich dein armes Unvermögen: Hanget nun der Mensch in allen Schritten und Athemzügen von Gott ab/ also/ daß er nichts von ihm selber kan noch weiß; wie viel mehr dann in dem geistlichen Leben/ dessen Bewegungen und Würckungen bis auff den geringsten Gedancken von Gott sind. 2. Cor. 3/5. Gott gibt uns im leiblichen das Leben und die Athemzug/wie viel mehr im Geistlichen/das Leben das in ihm/ auß ihm ist/ ja die geistlichen Athemzug/ die Seuffzer und stätige Gebätt der Gläubigen/die sie einkig vom heiligen Geist lernen. Röm. 8. 26. Seelig ist/der durch das

Ira



Irdische in die Geheimnissen himmlischer Dingen gebracht wird!

II. Lehret der Mensch nun erkennen/ daß er nichts und Gott alles ist/ so bringet ihn solches zu dem zwenten Mittel/ nemlich zum Bätten / Sehnen / Seuffzen / und Verlangen nach Gott und seiner Gnade. Dann will der Mensch recht bätten / so muß er Gott betrachten/als die reiche Fülle/ Jesum als die Quelle des Lebens und des Lichts / und den H. Geist als den unermüdeten Würcker unserer guten Gedanken / Worten und Wercken; sich selbst aber als die Armuth und Unvermögenheit selbst.

Du must dich dann vor Gott niederslegen als ein todter Wurm/als ein blutarmer Bättler / als ein blinder unreiner Sünder/als ein unwissend Kind/und den Vatter im Namen Jesu anflehen / daß Er aus seiner Fülle allen deinen Mangel erfüllen wolle; daß er dein Leben / Licht / Krafft und Reichthum seyn wolle; du könnest aus dir nicht Buß thun/ glauben/ lieben / recht betten/ und sofort. Er soll dies

diese Tugenden in dir selbst würcken. Mache es wie der König David; er stellt sich in seinen Psalmen als ein unwissender Schuler / und spricht allezeit: **H**Erz lehre mich / unterweise mich / berichte mich; Er stellt sich dar wie ein **B**linder / und spricht: Erleuchte deinen Knecht / öffne mir die Augen. Als ein **U**nkündiger des Weges; Als ein **L**ahmer und **O**hnmächtiger / und bittet: **H**Erz / führe mich den Weg deiner Gebotten / leite mich; Er stellt sich als arm und elend dar / und begehrt nur **G**ottes Gnade: **H**Erz / laß mir deine Gnade widerfahren / deine Hülffe nach deinem Wort. Psalm. 25. Item 119, ganz. **J**e hungeriger / durstiger / ärmer und leerer du in deinem Gebätt vor **G**ott kommest / je mehr dich **G**ott anfüllen und sättigen will. Luc. 1 / 53. Dieses Betten kanst du allezeit verrichten / dann so oft du des Tages oder Nachts nach **G**ott und seiner Gnade dich sehnest / nach **J**esu hungerest / nach dem Wasser des Geistes dürstest / und dein Herz / wie

die

die dürre Erden / nach einem Regen heimlich lechze. / so oft bätest du im Geist / welches du in deiner Arbeit gehend und stehend kanst verrichten. Das rechte Bätten geschicht aus Erkenntnuß des Mangels / und bestehet in diesen dreien Stücken : H<sup>E</sup>rz / lehre / führe / und stärcke mich.

III. Muß der Mensch genaue Achtung geben auf den Zug des Vaters / auf die lockende Stimme J<sup>E</sup>su / auf die stätige Hertzenspredigen des heiligen Geistes unsers Busen & Predigers / auf die züchtigende Gnade von innen und aussen. Du hast von Jugend auf vielfältige Bewegungen / kräftige Überzeugungen gespühret / allein du nimmst sie nicht in acht / und kennest diese Stimme nicht ; Es gehet dir wie dem jungen Samuel / der den H<sup>E</sup>rren und seine Stimme noch nicht recht gekannt / und sich allzeit wieder schlaffen legte / 1. Sam. 3. Also wird der Mensch öfters aufgeweckt / durch die Stimme des H<sup>E</sup>rren von aussen und innen

innwendig / allein er kennet des H Erren  
 Weg und weise Leitung noch nicht / und  
 schlafft also im Sünden-Schlaffe wieder  
 ein. Der H Erz weckt zu erst lieblich und  
 freundlich auf / bey Lesung und Anhörung  
 des Worts Gottes / bey dem Gebett  
 durch süsse Empfindungen / da sich der  
 Mensch entschließt / sich Gott ganz zu  
 übergeben / sein Leben mit Gottes Hülff  
 zu ändern: Will der Mensch diese leib-  
 reiche Aufweckung nicht annehmen / so  
 kommet der heilige Geist auf eine andere  
 Weise / rühret dem Menschen sein Ge-  
 wissen / und stellt ihm seine Sunden vor /  
 laßt ihm angst und bang werden ; oder er  
 schicket ihm Krankheit / Armuth und lang-  
 wierigen Schmerzen zu / dardurch er den  
 Sünder in Erkenntnuß seines Elends füh-  
 ren will: Endlich läßt er gar über ihn  
 kommen die Schrecken der Höllen / daß der  
 Teuffel als ein Jag-Hund die Seele in  
 Gottes Garren treiben muß. Darum  
 O Sünder ! heut / so du des H Erren  
 Stimme hörest / so hüte dich / daß du deine  
 Ohren nicht verstopffest / noch dein Herz  
 verhartest. Prediget dir dein Gewissen /

G

du

du lebest nicht recht / du steckest noch in dieser oder jener Sünde ; züchtiget dich die heilsame Gnade Gottes / du habest gottlos bisz daher gelebet / das sind ja Warnungen des himmlischen Vatters / die solt du fleißig in acht nehmen. Allein der Sünder ist wie die bösen Kinder / welche die Vorhaltung ihrer Fehler nicht mögen hören / noch die Bestrafungen leyden. Also ist der Gottlose / er will Gottes Straffe nicht / Sprüchw. Sal. 1. Laufft unter das Geräusch der Welt / sucht allerley Lustbarkeiten / damit er nur diese unangenehme Predigten nicht hören müsse. Ja er hasset die ihn bestraffen wollen. Darum wann dir der Vatter ruffet / so verlasse alles und lauff zu ihm ; Locket dir dein Iesus / so eyle unter seine Gnaden-Flügel ; wirst du gerühret bey Anhörung oder Lesung des Worts Gottes / oder anderer gottseligen Bücheren / dencke / das ist die Stimme die mir zur Buß locket ; Ja alle dein Essen / Trincken / Kleider und Sonnenschein gibt dir Gott / dich zur Buße zu leiten / und zur Liebe zu bewegen / ja er ist langmüthig / und harret daß er dir gnädig

dig seye. Also must du gedencken/ **G**ott  
 thut mir so viel Gutes / er ernehret und  
 erhaltet mich alle Tage / billich soll ich ihn  
 nicht mehr beleidigen / sondern lieben /  
 fürchten und ehren : Mit einem Wort /  
**S**ünder / nichts ist an dir / das dir nicht  
 predige / keine Creatur / die dir nicht zu-  
 ruffe / kein Buchstabe der dir nicht zuschreie:  
**K**ehre wieder zu **G**ott. Inson-  
 derheit läßt dich in dieser letzten Bots-  
 schaff **G**ott nöthigen zu seinem Abend-  
 mahl ; Die ewige Weißheit stehet auf  
 allen Strassen / ruffet und locket / sie sen-  
 det ihre Botten an alle Orthe aus / auch  
 hinter die Zäune / und an die offenen Land-  
 Strassen / da das fäuleste Gesindel ist.  
 Diese Gnad schleicht dir nach in alle Win-  
 ckel bey Tag und bey Nacht / und ruffet  
 gang laut: **S**ünder kehre wieder /  
 höre auf **U**bels zu thun. Also  
 wird **J**esus zu einem jeden Sünder sagen  
 können : Wie oft hab ich dich wollen  
 versammeln / wie lang bin ich vor deiner  
 Thür gestanden / und hab angeklopffet ?  
 Was für einen nagenden Wurm wird  
 dieses abgeben / wann der Sünder wird  
**G** 2 geden-

gedencken : Ich bin äußerlich und innerlich so oft überzeuget worden / hab aber alles lassen umsonst seyn / und bin wieder eingeschlaffen ; Ich habe das Klopffen gehört / aber ich habe nicht aufthun wollen. Danahen alle Schuld / dem Nicht-wollen / Nicht-hören / Nicht-gehorschen der Stim Gottes / zu geschrieben wird. Sprüchw. Sal. 1/ 24. 5/ 12 13. Jes. 30/ 15. Jer. 6/ 16. Pl. 81/ 12. 13. Matth. 23/ 37. 26. Gott forderet nichts vom Sünder / als das Hören / Aufmercken / stille seyn ; Es steht immer : Höre mein Volk : neige deine Ohren : mercke auf : Kehre dich zu mir : Kehre dich zu meiner Straff : Ist dieses also der erste Schritt zur Bekehrung / wann der Sünder die Bestraffungen in der H. Schrift / und des heiligen Geistes in der Seelen hört / Achtung darauf gibt. Wehe dem / der alle die Wahrnungen und scharpffe Züchtigungen der ewigen Weißheit verachtet / da wird es heißen : Sie wolten meines Raths nichts / und lästerten

ten alle meine Straffe / so sollen sie essen  
 von den Früchten ihres Wesens/und ihres  
 Raths satt werden. Und wiederum:  
 Wer an mir sündiget / ( daß er mir nicht  
 gehorchen will ) der verlehet seine Seele:  
 Alle die mich hassen / [ meine BestrafFUN-  
 gen ] die lieben den Tod. Hingegen wohl  
 dem Menschen der mir gehorchet / daß er  
 wache an meiner Thür NB. täglich / daß  
 er warte an dem Pfosten meiner Thür /  
 [ also genau achtung gibet / auf die Bewe-  
 gungen und Züge der Gnaden ] wer mich  
 findet der findet das Leben / und wird  
 Wohlgefallen von dem HERRN bekom-  
 men / Sprüchw. Sal. 1 / 20. 21. und  
 8 / 32.

IV. Muß der Mensch GOTT stül-  
 halten und in sich würcken lassen /  
 dann Er würcket beyde das Wollen und  
 das Vollbringen nach seinem Wohlge-  
 fallen. Philipp. 2 / 13. Der Mensch will  
 sich selber oft helfen / sonderbahr wann  
 er in dem Anfang ein wenig Licht von seiner  
 Verderbnuß bekommt ; da will er sich sel-  
 ber bekehren und reinigen / macht viel  
 Vorsätze / wie er wolle leben / aber es  
 wird



wird nichts daraus / weil er zu viel auf sich  
 selber siehet: du mußt verzagen an allen  
 deinen eigenen Kräfften / welches auch  
 ein Stück der Verläugnung deiner selbst  
 ist / und Gott allein die Ehr geben / daß  
 er in dir alles neu schaffen könne: Soll  
 der Thon geformiret / und ein Stein ge-  
 bildet werden / so müssen sie sich von der  
 Hand des Meisters formiren lassen: Soll  
 ein Baum Frucht tragen / so muß er die  
 Würckung der Sonnen und des Lufftes  
 leyden; Also bist du in Ansehung Got-  
 tes. Lege dich dann vor Gott als ein  
 Thon / und bitte ihn / daß er wolle ein Ge-  
 fäß der Ehren aus dir machen. Lege dich  
 vor Jesum als ein Gefangener / und  
 leyde / daß er dir die Fessel abschlage / als ein  
**Krancker** / und leyde / daß dieser Arzt  
 deine Wunden säubere und heile / als ein  
**dürres Schoß und Zweig** / und  
 leyde / daß er dich ihm selbst einpflanze;  
 Lege dich dar als eine **ungeformte und**  
**unzeitige Geburt** / und leyde die  
 Schmerzen der neuen Geburt / als ein  
**unreines Gefäß** / und bitte den heiligen  
 Geist/

Geist/ daß er dich wasche/ reinige/ ja aus-  
 brenne. Muß du etwas thun /  
 so bitte / daß er es in dir würcken  
 wolte. Esai 26/ 12. Sage ihm: Du  
 wollest sein Werckzeug seyn / er  
 soll dich brauchen nach seinem  
 Willen. Er soll in dir würcken  
 den Glauben / die Liebe / die  
 Gnad recht zu bätten / und ihne  
 zu loben; Mit einem Wort: Stelle  
 dich Ihme gantz zu eigen dar /  
 daß Er in dir leben / wohnen  
 und alles Wolgefallen der Güte  
 an deiner Seelen schaffen möge.  
 Das ist sehr nöthig / dann so wir in An-  
 sehung des irdischen Lebens in Gott le-  
 ben / weben und sind / also / daß ich ohne  
 seine Krafft keinen Finger regen kan; wie  
 vielmehr haben wir in Ansehen des geistli-  
 chen und himmlischen Lebens alle Bewe-  
 gungen von ihme. Dieses ist eine schwä-  
 re Lektion für unsere Eigenheit/ als welche  
 nicht kan ruhig seyn / sondern sich will helf-  
 fen / und mit eigenem Lauffen und Zap-  
 plen

plen etwas auswürcken. Da heist es:  
 Wann ihr still bleibet / so wurde euch ge-  
 holffen / aber ihr wollet nicht. Esai. 30/  
 15. Der Mensch will nichts leiden / er  
 ist gar sehr empfindlich / als ein zärtlicher  
 Patient / der sich nicht will anrühren las-  
 sen. Alles lebt / arbeitet und würcket in  
 der Eigenheit sowol im Leiblich-als im  
 Geistlichen: Der Baur pflugget in seiner  
 eigenen Krafft; Der Künstler spricht: Ich  
 habß durch meiner Hände Krafft ausge-  
 richtet / und durch meine Weißheit/dann  
 ich bin klug. Esai. 10/ 13. Der Gelehrte  
 bildet sich ein / er habe durch seinen Fleiß  
 und Müß seine Gelehrtheit bekommen /  
 und macht sich eine Ehre darvon; welches  
 alles vor Gott als ein Unrath stincket /  
 wie heilig und herzlich das Werck an und  
 vor sich selbst ist: **Dann alle Ehre  
 im Leib-und Geistlichen gebüh-  
 ret niemand als Gott / in ihm  
 allein müssen wir uns rühmen; Daß die  
 Sonne so helle ist / mehr als das übrige  
 Gestirn/ daß ein Baum viel Früchte trägt/  
 können sie sich nicht rühmen / sondern  
 müssen alle Ehre dem Schöpffer geben;**  
 Hast

Hast du Stärke / Kunst / Weißheit und  
 Heiligkeit / ruhme dich nicht / sondern den/  
 der dir solches gegeben hat : Dann so  
 lang du glaubest / daß etwas in  
 dir seye / darvon dir der Ruhm  
 gebühre / so erkennest du weder  
 Gott noch dich selbst / und  
 machest aus dir einen Gözen /  
 und treibest mit dir selbst Abgöt-  
 terey / welches der größte Dieb-  
 stahl und kürzeste Weg zur Höl-  
 len ist / dann Gott ist eiffrig über seine  
 Ehre / und kan sie keinem anderen lassen.  
 Höre dann auf in der Eigenheit zu wür-  
 cken / und bitte Gott / daß er alles in dir  
 hervorbringen wolle / alles Dencken / Re-  
 den / Arbeiten / Ehen / Lieben / Glau-  
 ben / Bätten / und so fort ; damit also  
 deine Werck in Gott gethan seyen / und  
 er sie aus Gnaden belohne ; Dann  
 Gott kan nichts gefallen / als  
 was er selbst würcket.

Lehrne dich prüffen / ob du bey dem  
 Genuß so vieler Heils-Mittel auch etwas  
 machest in Gott 59

besser worden / findest du das / so erfreue dich herzlich / daß es dem lieben Gott gefallen sie an dir zu segnen ; findest du aber das Gegentheil / so erforsche dich nach denen vier hier angezogenen Mittlen / wo du gefehlet / dann gar leicht hat es in Aefehung des ersten Mittels können geschehen / daß du das Wort Gottes ohne Verlaugnung deiner Vernunft und eigenen Weißheit / ohne vorher gesandte Seuffzen / ohne Vorsatz der erkannten Wahrheit zu folgen / ohne behörige Andacht gelesen und angehört / auch underlassen dich daran zu prüffen / und selbiges zu widerkäuen / du hast etwan hindan gesetzt das Wort zu überlegen Tag und Nacht / oder es anderen / vornemlich den Deinen / einzuschärffen / ja velleicht hast du menschliche / wiewol gottseelige Bücher / fleißiger gelesen als das Wort Gottes / und also mit selbigen dich versteckt / folglich dich zu den Nebend. Bächlinen gefehret / da dich Gott zu der Quell / und zu dem voll Weißheit fließenden Strohm selbst hat führen wollen. Und so prüffe dich an den drey anderen Mittlen.

Das